



Mildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.20 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Bezugs monatlich 1.40 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Großdruck Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Reichenberg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Siedler & Co., Wildbad; Bismarck-Gewerbank (Hilke) Wildbad. — Postkontonummer 291 74 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile ober dem Raum im Beleg Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklamewelle 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenentwurf werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlassgewährung weg. Druck, Verlag u. verantwortl. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad 1. Sch., Bismarckstr. 56, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Neue Nachrichten

Arbeitsdienstpflicht Ende des Jahrs?

Berlin, 3. April. Das Reichskabinett wird sich laut Bd. 3 am Dienstag mit der Frage der Einführung der Arbeitsdienstpflicht beschäftigen. Voraussichtlich wird der nationalsozialistische Sachverständige Oberst Hierl-München zum Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium ernannt werden. Im Reichsarbeitsministerium würden dann zwei Staatssekretäre amtiert, denn der bisherige Staatssekretär Dr. Krohn behält weiterhin seine Funktionen. Die Einführung der Arbeitsdienstpflicht würde mit erheblichen Mehrausgaben des Reichs verbunden sein, und ist vor allem die Führerfrage noch eingehend zu behandeln. Es könnte sein, daß erst zum Ende des Jahrs die Arbeitsdienstpflicht den in der Zwischenzeit zu fördernden freiwilligen Arbeitsdienst ablösen wird.

In der Besprechung am Dienstag, die auch die Fragen der Jugendbeschäftigung behandeln wird, werden mit Ausnahme der Reichspost, des Verkehrs- und Propagandaministers sämtliche Reichsminister sowie Reichsbankpräsident Dr. Schacht teilnehmen.

Reichskommissar für das gesamte Genossenschaftswesen

Berlin, 3. April. Reichsernährungsminister und Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg hat im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister den Ministerialrat Bayrhoffer mit der Prüfung der Vorwürfe beauftragt, die gegen die Geschäftsführung und gegen die Ausgestaltung der zentralen genossenschaftlichen Verbände des landwirtschaftlichen, gewerblichen und Konsumgenossenschaftswesens, sowie ihrer Landes- und Provinzialorganisationen, Verbände, Klassen und Warenanstalten erhoben werden. Bayrhoffer hat die Ermächtigung erhalten, von den bezeichneten Stellen, ihren Organen und Angestellten jede Auskunft über die Geschäftsführung, sowie die Vorlegung der einschlägigen Bücher und Schriftstücke zu verlangen. Die Reichs- und Landesbehörden sind ersucht worden, ihm auf Ersuchen Unterstützung und Auskunft zu gewähren.

Falsche Behauptungen über den Reichsaußenminister

Berlin, 3. April. In einer Reutermedienmeldung ist davon die Rede, daß im Zusammenhang mit der Ernennung des Hauptschriftleiters des „Völkischen Beobachters“ Rosenberger zum Leiter des außenpolitischen Amtes der NSDAP, der Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath seinen Rücktritt angeboten habe, da er in dieser Ernennung den ersten Schritt für die Ergreifung des Auswärtigen Amtes durch die Nationalsozialisten sehe. Von amtlicher Seite wird dazu erklärt, was die Persönlichkeit des Reichsaußenministers anbetrifft, so habe er weder seinen Rücktritt angeboten, noch trage er sich mit dieser Absicht.

Der Aufbau der Kriegsmarine

Berlin, 3. April. Nach der Indienststellung des deutschen Panzerkreuzers „Deutschland“ und „Ersatz Bremen“ und nach dem Stapellauf des Panzerkreuzers B (Ersatz „Lothringen“) wird auf Grund des Reichstagsbeschlusses vom 18. Juni 1929 der vom Reichstag genehmigte weitere Bauplan für die Kriegsmarine zur Durchführung gelangen: Der Panzerkreuzer „Ersatz Braunschweig“ wurde am 1. Oktober 1932 in Auftrag gegeben; „Ersatz Ersatz“ soll im Herbst 1934 in Auftrag gegeben werden. Außerdem sollen 4 Reservezerstörer in den Jahren 1934/35 fertiggestellt werden.

Eingriff des preuß. Innenministeriums

Königsberg, 3. April. Auf Grund verschiedener Vorgänge innerhalb der ostpreussischen Landschaft und ihrer Unterbetriebe schritt heute mittag eine Sonderkommission des preussischen Ministeriums des Innern in den Gebäuden der Landschaft ein, um eine Klärung der Vorwürfe gegen einige Beamte dieser Institute durchzuführen. Mit der vorläufigen Leitung der Institute ist Herr Böhmke-Berlin betraut worden.

Auf Veranlassung des für die Vereinigten Oberschlesischen Hüttenwerke eingesetzten Reichskommissars Dr. Kleider ist des Polizeipräsidenten in Berlin ersucht worden, sofort die früheren Vorstandsmitglieder der Schweizer und Dppler AG, Tag und Wohlgemut, wegen Bilanzverfälschung, Betrug und Unterschlagung zu verhaften. In Frankfurt a. M. ist der Börsekorrespondent der Frankfurter Zeitung Lauringer, der Vorsitzende der Ortsgruppe Frankfurt im Verein Deutscher Presse, in Schutzhaft genommen worden. Lauringer soll während der Ausführungen des Börsenkommissars Schwarz abfällige Bemerkungen gemacht haben.

Tagespiegel

Die deutsch-nationale Reichstagsfraktion hat im Reichstag drei Anträge eingebracht, 1. daß das Reichsbeamtengehalt bezüglich der Bestimmungen der Pflichten der Beamten zum Schutz der Republik als zwecklos und nicht mehr zeitgemäß geändert werde, 2. daß die Dienstbefragungen von Beamten wegen Handlungen im Kampf für die nationale Wiedergeburt rückgängig gemacht werden und 3. daß die Rechtsgültigkeit von Versorgungsbezügen für Beamte, die ohne entsprechende Vor- und Ausbildung gelangt sind, in Reich, Ländern, Gemeinden usw. nachgeprüft werden.

In einer Bekanntmachung des Reichsministers des Innern, Dr. Frick, wird u. a. bestimmt, daß Reichsangehörige bis auf weiteres zum Grenzübertritt bei der Ausreise aus dem Reichsgebiet eines Sicherheitsbedürfnisses bedürfen. Die Benutzungsdauer wird für einmalige Ausreise auf höchstens einen Monat, für beliebig häufige Ausreise auf höchstens 6 Monate festgesetzt.

Die Abgaben zur Arbeitslosenbeihilfe bleiben auch im Rechnungsjahr 1933 in Geltung. Ebenso wird die Ledigensteuer weiter erhoben.

Der Reichsarbeitsminister hat die Sozialministerien der Länder gebeten, eine eingehende Prüfung der Eigenbetriebe der Krankenkassen vorzunehmen.

Die Kommunisten in London veranstalteten am Sonntag eine „antifaschistische Kundgebung für die Freiheit der Arbeiter und der Presse in Deutschland“.

Zwei Hochschulrektoren verhaftet

Braunschweig, 3. April. Der Rektor der Technischen Hochschule, Prof. Dr. Gahner, der nach vorübergehendem Aufenthalt in Bonn am Sonntag früh nach Braunschweig zurückgekehrt war, da er erfahren hatte, daß ein Haftbefehl des Ministers Klages gegen ihn vorliege, wurde nach seiner Ankunft in Haft genommen und ins Kreisgefängnis gebracht. Der Sohn Gahnners hat sich freiwillig in Polizeiverwahrung begeben. Rektor Gahner hatte am Schwarzen Brett die Niederlegung seines Amtes angezeigt und bemerkt, er hätte dies schon vor Wochen getan, wenn er nicht „von autoritativer Stelle die Versicherung erhalten hätte, daß ein Zusammenarbeiten mit dem zuständigen (Kult-)Ministerium für die Zukunft durchaus möglich sei.“ Die Braunschweigische Landeszeitung erfährt dazu, daß Gahner diese Versicherung nicht erhalten habe.

Frankfurt a. M., 3. April. Gegen den Rektor der Universität Prof. Dr. Bertolf wurden aus der Studentenschaft verschiedene Vorwürfe erhoben, die Polizei hat ihn daher in Schutzhaft genommen. Bertolf hat sein Amt freiwillig niederlegt.

Früherer Landrat verhaftet

Görlitz, 3. April. Der sozialdemokratische frühere Landrat Herz in Rothenburg (Oberlausitz) ist verhaftet worden. Er hatte bis Juli 1932 als Landrat einen „besonderen Grundstock“ von 2000 Mk. für Parteizwecke unterhalten und davon allein dem soz. Kreisstadtmittglied Renze in Muskau Zuwendungen von 1250 Mk. ohne jede Empfangsbcheinigung gemacht.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Schred in Bielefeld und der Gemeindevorsteher Reide in Senne 2 sind nach einer Hausdurchsuchung verhaftet worden. Sie hatten in einer Versammlung in Senne beleidigende Äußerungen über die nationale Regierung getan und sie stehen außerdem im Verdacht des Hochverrats.

Die sozialdemokratische „Vollstimme“ in Magdeburg wurde in der Nacht zum Montag von 50 SS-Leuten besetzt und durchsucht.

Sperrung sämtlicher Bank- und Postkonten der Gewerkschaften in Mittelfranken

München, 3. April. Wie der „Völkische Beobachter“ aus Nürnberg meldet, wurden von den Gewerkschaften im Lauf der letzten Wochen größere Beträge abgehoben. Da bei Prüfung der Kassensbücher der Gewerkschaften aber verschiedentlich die ordnungsgemäße Verwendung der abgehobenen Gelder nicht nachgewiesen werden konnte, hat der kommissarische Beauftragte für die Gewerkschaften im Gau Mittelfranken mit sofortiger Wirkung sämtliche Bank- und Postkonten der Gewerkschaften gesperrt.

Ausschluß von Juden aus dem Notariat

Berlin, 3. April. Laut Zeitungsbericht wird der preussische Justizminister Kerrl die amtierenden jüdischen Notare, die weit über ihre Verhältniszahl in diesen Ämtern tätig seien, auffordern, sich der Amtstätigkeit zu enthalten, bis die Notariatsfrage endgültig geregelt, d. h. der Numerus clausus durchgeführt sei. Die Zulassung der jüdischen Rechtsanwälte zu den Berliner Gerichten entsprechend der Zahl der jüdischen

Die Sphärenverbände der marxistischen Sport- und Kulturvereine sowie die Ortsgruppen in Baden sind aufgelöst und ihre Vermögen beschlagnahmt worden. Die Wirtschaftsbetriebe dieser Organisationen sind zu schließen.

Der Christliche Metallarbeiterverband des Saargebietes hat in drei Beramlungen ein Treuegelöbniß für das Reich und die nationale Regierung abgelegt.

Aus Anlaß der Deutschenhefte des Prof. Einstein in Amerika hat die Polizei sein Bankkonto in Berlin von 25 000 Mark, das landesverräterischen Zwecken dienen sollte, beschlagnahmt.

Wie der Nationalsozialistische Zeitungsdienst meldet, wird erwogen, besonders in Fällen, wo es sich bei den ins Ausland Geflüchteten um Beamte oder im Staatsdienst stehende Männer handelt, dieselben ihrer Rechte als deutsche Staatsangehörige verlustig zu erklären.

Auch bei den Organen des Reichsstädtebunds wird die Gleichschaltung durchgeführt.

Der Dichter Hans Joffe ist zum Senator der preussischen Dichterkademie berufen worden.

In der Grenzstadt Zweibrücken (Pfalz) veranstalteten am Sonntag die Nationalsozialisten eine Grenzlandkundgebung, an der das ganze Saarland teilnahm. Im Festzug, der von berittlenen SS-Abteilungen geführt wurde, marschierten einige zehntausend Mann. In Großtafeln und Ansprachen wurde die unerschütterliche Verbundenheit der Grenzlande mit dem Reich zum Ausdruck gebracht.

Gesamtbekölkerung wird nach der neuer Verordnung nicht mehr voraussichtlich auf 85 beschränkt werden, während ihre Anzahl bisher das Mehrfache betrug.

Keine Wiederaufnahme des Boykotts

München, 3. April. Auf einem vaterländischen Abend zum Besten der Kriegsooperverlosung erklärte der Vorsitzende des Zentralkomitees, Julius Streicher, der Boykottschwehrtkampf werde wahrscheinlich am Mittwoch nicht wieder aufgenommen werden. Die NSDAP. bleibe aber in Bereitschaft.

Lyndjuzij in Kiel

Kiel, 3. April. Der blutige Vorfall in Kiel am Samstag vormittag hat sich nach dem amtlichen Bericht anders zugegetragen, als die erste Meldung ihn darstellte. In der Rehdenstrasse schoß der jüdische Rechtsanwalt und Pöler Schumm den SS-Mann Walter Aßhaller ohne jeden Grund nieder und verletzte ihn lebensgefährlich. Schumm wurde sofort verhaftet und ins Polizeigefängnis gebracht. Eine erbitterte Menschenmenge stürmte das Gefängnis und Schumm wurde durch Revolvergeschüsse getötet. Darauf drang die Menge in die Wöbelschmiede des Wäters des Schumm in der Rehdenstrasse ein und zerstörte das Inventar.

Beschwerde des Stahlhelm

Berlin, 3. April. Aus Stahlhelmtreisen wird zu der Meldung, wonach die thüringische Staatsregierung verfügt habe, daß die thüringischen Amtsstellen keine Verbindung mehr mit dem Stahlhelm aufrechterhalten sollen, folgendes erklärt: Die Bundesführung des Stahlhelms werde sofort die Entscheidung der Reichsregierung herbeiführen, da sie der Meinung sei, daß eine derartige Regelung gegenüber einem das ganze Reichsgebiet umfassenden Bund nicht Sache einer Landesregierung sein könne.

Jüdischer Einspruch gegen Hehligen

Bruchsal, 3. April. Der Synagogenrat legt gegen eine Verdröpfung des Straßburger Rundfunksenders Beschwerde ein, Nationalsozialisten seien in die Synagoge in Bruchsal eingedrungen und hätten die Beier belästigt. Der Synagogenrat erklärt, daß an der Meldung kein wahres Wort ist.

Rundgebung der amerikanischen Kirchenvereinigungen

Berlin, 3. April. Dem Präsidenten des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses ist von der größten amerikanischen Kirchenvereinigungen, dem Bundesausschuß der christlichen Kirchen ein Telegramm zugegangen, in dem es heißt: „Die Beunruhigung christlicher Kreise Amerikas über Meldungen betreffend antilemische Bewegung in Deutschland bedeutet in keiner Weise, daß das amerikanische Volk die Achtung vor dem deutschen Volk verloren hat oder unsere Liebe zu unseren christlichen Brüdern verringert worden ist. Wir haben volles Verständnis für die Anzeichen der neuen Einheit und der neugeborenen Hoffnung im deutschen Volk und nehmen innigen Anteil an den Bestrebungen Deutschlands, gleichberechtigt in der Welt zu sein.“

Beruhigende Versicherung

Washington, 3. April. Der amerikanische Staatssekretär Cull hat am Sonntag eine telephonische Unterredung mit der amerikanischen Botschaft in Berlin. Er erhielt be-

ruhigende Versicherungen über die Ordnung, in der der Boykott gegen die Juden durchgeführt worden ist. Ferner wurde ihm mitgeteilt, daß der Boykott am Mittwoch nicht wieder aufgenommen werden werde, falls die deutschfeindliche Hege im Ausland sich gelegt habe.

Entsprechend den Wünschen des Auswärtigen Amtes und der führenden Kongreßmitglieder haben die amerikanischen Juden sich zu einer Haltung des Stillischweigens gegenüber der Lage der Juden in Deutschland entschlossen.

Deutschnationale Reichstagsfraktion einberufen

Berlin, 3. April. Die deutschnationale Reichstagsfraktion ist für Freitag, 7. April, einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht die Wahl des Fraktionsvorsitzenden an Stelle des durch Mandatsniederlegung ausgeschiedenen Dr. Oberdorfer, ferner eine Aussprache über die Außenpolitik und über Wirtschaftspolitik.

Einheitliche Bauernorganisation

Weimar, 3. April. In einer Versammlung von Amtswaltern der NSDAP teilte der Gaufachberater mit, am Dienstag werden in Berlin Verhandlungen über die Bildung einer einheitlichen großen Bauernorganisation im Reich beginnen, an deren Spitze der Vorkämpfer dieses Gedankens, Walter Darré, treten müßte.

Fahnenweihe der Berufsbeamten

Berlin, 3. April. Auf dem Tempelhofer Feld fand am Samstag nachmittag die Weihe von 94 Fahnen der Gesamtorganisation der Reichstagsabgeordneten Dr. Fabricius statt. Reichsinnenminister Dr. Frick hielt vor den aufmarschierenden 25 000 Beamten eine Ansprache, in der er für diese Woche ein Gesetz ankündigte, daß nur deutschblütige Beamte Staatsautorität in Deutschland verkörpern dürfen.

Ermächtigungsgesetz in Danzig

Danzig, 3. April. Nachdem die Verhandlungen über einen Eintritt der Nationalsozialisten in die Danziger Regierung an der von Hitler gebilligten Ablehnung der NSDAP gescheitert sind, hat die jetzige Minderheitsregierung dem Volkstag den Entwurf eines Ermächtigungsgesetzes zugeleitet, das ihr etwa dieselben Vollmachten überträgt, die die Reichsregierung vom Reichstag erhalten hat. Von 72 Volksabgeordneten gehören zu den Regierungsparteien nur 32, während für die Zweidrittelmehrheit 48 nötig wären. Der Entwurf würde nur angenommen, wenn sämtliche 19 soz. Abgeordneten dafür stimmen, was nicht wahrscheinlich ist. Die Nationalsozialisten haben sich gegen den Entwurf erklärt.

Der Senat hat alle Parteiversammlungen verboten, auch eine nationalsozialistische, in der Reichsminister Göttsche sprechen sollte. Davon, daß die Reichsregierung deshalb beim Danziger Senat habe Vorstellungen erheben lassen, ist nach halbamtlicher Mitteilung in Berlin nichts bekannt.

Die Minen gegen den Mussolini-Plan

London, 3. April. Der rumänische Außenminister Titulescu lehnt von Paris aus mit neuen Vertrauensbrüchen seine Sabotageaktivität gegen den Viermächteplan fort. Eine Pariser Meldung des „Daily Telegraph“, die deutlich ihren Ursprung erkennen läßt, besagt, der von London nach Paris und Rom gesandte Entwurf des Viermächtevertrags unterscheidet sich erheblich von der „unmöglichen Auffassung“ Mussolinis. Die britische Regierung scheint anzudeuten, den vier Mächten solle es freistehen, jedes Problem, darunter auch das der Aenderung der Friedensverträge, zu erörtern. Wenn sie dann ein Einverständnis über die betreffende Frage erzielt hätten, würden sie andere interessierte Mächte zu den Beratungen beziehen und um ihre Zustimmung ersuchen. Falls die Zustimmung verweigert werde, solle die ganze Frage fallen gelassen werden. Diese Vorschläge seien für Prag, Belgrad und Bukarest nicht annehmbar, weil die bloße Tatsache eines Einvernehmens der vier Großmächte dazu führen könnte, daß Deutschland sich moralisch berechtigt fühle, durch gewaltsame Mittel zu erlangen, was ihm durch friedliche Mittel nicht erreichbar sei. Daran schließt sich eine unmißverständliche Drohung des Trabantensblocks: Frankreich dürfe trotz der verhältnismäßigen Reigungen von 3 oder 4 Ministern kaum das Risiko eines völligen Bruchs mit dem kleinen Verband und Polen übernehmen.

Der französische Kabinettsrat hat beschlossen, auf die italienisch-englischen Vorschläge mit einer Denkschrift zu antworten.

Englische Abänderungsvorschläge

London, 3. April. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ erfährt, daß die britische Regierung gegenwärtig wie in Paris so auch in Rom und Berlin ihre Ansichten über den ursprünglich italienischen Entwurf eines Viermächteabkommens, sowie Anregungen zu etwaigen Abänderungen mitteilen lasse. Der allgemeine Zweck der britischen Abänderungsvorschläge dürfte sein, den Viermächteplan in eine engere Beziehung zu dem Völkerbund, der Abrüstungskonferenz und dem Locarnovertrag zu bringen. Die Besorgnisse des Kleinen Verbands und überhaupt der kleineren Mächte werden wohl erheblich beschwichtigt werden, wenn sie erfahren, daß Beschlüsse, die ihre Sonderinteressen sowohl in der Abrüstungsfrage, wie in der Frage der Vertragsänderung berühren könnten, nicht ohne ihre volle Mitwirkung gefaßt werden sollen.

Der Mussolini-Plan soll also stark verärrert werden.

Der Versailles Vertrag in den Schulen

Berlin, 3. April. Eine in Vorbereitung befindliche Verordnung wird bestimmen, daß künftig statt der Verfassung in allen deutschen Schulen am Schluß der Schulzeit eine aufklärende Broschüre über die Bedeutung des Versailler Vertrags für das deutsche Volk verteilt wird. Im letzten Halbjahr vor dem Schulabgang sollen diese Fragen auch im Unterricht behandelt werden.

Ziele der Glaubensbewegung deutscher Christen

Berlin, 3. April. Anlässlich der ersten Reichstagung der Glaubensbewegung deutscher Christen hielt Pfarrer Hofseisenfeldt heute nachmittag im Rundfunk eine Ansprache über „Die weltanschaulichen Grundlagen der Glaubensbewegung deutscher Christen“, die über sämtliche preußischen und den Deutschlände verdrreitet wurde. Der Redner erklärte, seien Rasse- und Volkstum volksbildend, so sei das Evangelium gemeindebildend. Ziel der Glaubensbewegung deutscher Christen sei, der Kirche durch Anerkennung der schöpferischen Macht des Evangeliums die Gemeinde zu schaffen. Das sichtbare Zeichen des Evangeliums sei und bleibe das Kreuz von Golgatha, unter ihm werde auch die deutsche Christenheit des Dritten Reichs die dämonische Kraft des Liberalismus und Untermenschentums überwinden.

Ein englisches Ermächtigungsgesetz

für die Regelung des Handels mit Rußland
London, 3. April. Mac Donald teilte heute dem Unterhaus mit, daß die Regierung vom Parlament besondere Vollmachten zur Regelung des Wirtschaftsverkehrs mit Rußland fordern wird. Der Gesetzentwurf wird schon morgen im Unterhaus eingebracht. Am 5. soll es bereits in allen drei Lesungen erledigt sein.

Auflösung der Volksvertretung in Siam

Bangkok, 3. April. Der König hat die Volksvertretung aufgelöst und einen neuen Staatsrat eingesetzt. Die Gesandtschaften haben Schußwaffen erhalten, um für den Fall, daß Anruhen ausbrechen sollten, gerüstet zu sein. Der neuernannte Staatsrat wird die Geschäfte so lange weiterführen, bis es möglich sein wird, die Wahlen für die Volksvertretung vorzunehmen. Sämtliche Minister treten für die vom König getroffene Entscheidung ein, weil die radikalen Elemente sich für eine kommunistische Umgestaltung des Grundeigentums ausgesprochen haben, die in dem reinen Agrarstaat ein Chaos zur Folge gehabt hätten.

Württemberg

Anordnungen des Staatskommissars Dr. Strölin

Stuttgart, 3. April. 1. Bürgermeister Dr. Klein hat um seine Veretzung in den Ruhestand nachgesucht. Diefem Gesuch hat der Herr Staatskommissar mit sofortiger Wirkung entsprochen.

2. In einem Teil der Presse findet sich die Notiz, Stadtamtmann Ungerer sei vom Staatskommissar mit der Leitung der städtischen Bäder betraut worden. Das ist nicht richtig. Stadtamtmann Ungerer ist lediglich bis zur endgültigen Regelung zum vorläufigen Stellvertreter des beurlaubten Bäderdirektors bestellt worden.

Städt. Bäderverwaltung bestellt worden.

3. Die Stuttgarter Arbeitsgemeinschaft des Deutschen Werkbunds hat in verschiedenen Stuttgarter Tageszeitungen eine Stellungnahme in Sachen „Werbundausstellung Deutsches Holz“ veröffentlicht. Es liegt nicht in der Absicht des Herrn Staatskommissars, sich mit dem Deutschen Werkbund in eine Auseinandersetzung über die Zweckmäßigkeit oder gar über die Berechtigung seiner Verfügung einzulassen. Er begnügt sich damit, einmalig und klar festzustellen, daß die Werthausstellung, für welche der Deutsche Werkbund verantwortlich zeichnet, der deutschste Beweis für den Niedergang der deutschen Baukunst während der Nachkriegszeit ist. Es besteht ein öffentliches Interesse aller Deutschgesinnten, solche weltbürgerlichen Versuche zu verhindern. Unsere schöne Stadt Stuttgart muß vor einer weiteren Verschandelung bewahrt werden. Der Herr Staatskommissar hat bereits wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß ihm an der Durchführung der Ausstellung „Deutsches Holz“ außerordentlich viel gelegen ist. Er hat daher den vorbereitenden Maßnahmen hiezu seine besondere Unterstützung angebotenen. Wenn der Werkbund seinerseits ein weiteres Interesse für die Ausstellung bekunden will, so hat die Verfügung des Herrn Staatskommissars in dieser Hinsicht volle Klarheit eintreten. Eine Verzögerung der Ausstellung kann nur dann eintreten, wenn der Werkbund die für ihn einzig möglichen Folgerungen übersieht.

Aufdeckung einer Organisation für illegalen Waffenhandel

Stuttgart, 3. April.

Vom Landeskriminalpolizeiamt wird u. a. mitgeteilt:

In einem Ort in der weiteren Umgebung von Stuttgart sollte Ende des vorigen Jahres zwischen einem einheimischen und einem ortsfremden Kommunisten der Kauf und die Übergabe von Schußwaffen vollzogen werden. Die Zusammenkunft wurde von der Kriminalpolizei ausgehoben. Dieser Zugriff führte zunächst zur Sicherstellung von neun Pistolen ausländischer Herkunft und zur Festnahme einiger als Zwischenhändler, Vermittler oder Käufer beteiligten Personen, die fast durchweg der kommunistischen Partei angehörten. Es gelang, auch den Urheber der Waffenschabungen festzunehmen. Seit Wochen hatte dieser linksradikalen Organisationswesen Waffen zum Kauf angeboten. Nach Erhebungen bei der süddeutschen Zweigniederlassung einer Waffengroßhandelsfirma in Nürnberg wurde ein württembergischer Waffenhändler ermittelt, der in den letzten Monaten größere Waffensbestellungen gemacht hatte. Er wurde festgenommen und gestand, daß er an einen Hintermann insgesamt 400 Waffen mit Munition geliefert habe. Hauptauftraggeber führten endlich auch zur Entdeckung des Hauptwaffenlagers der Schieber. Es enthielt 200 Pistolen, meist Mauser und Ortgies, und rund 12 000 Schußmunition. — Sämtliche festgenommenen Personen befinden sich in Untersuchungshaft. Ein Verfahren wegen Vorbereitung zum Hochverrat ist anhängig.

Stuttgart, 3. April.

Die Staatsregierung im Staatstheater. In Gegenwart der Württ. Staatsregierung wurde im Großen Haus der Württ. Staatstheater am Sonntag abend die Oper „Mizzi“ von Richard Wagner aufgeführt. Der neue Generalintendant Otto Kraus übernahm den Empfang. Die offiziellen Logen trugen das Hakenkreuzbanner. In der Mittelloge hatten Staatspräsident Murr, Kultminister Wergenthaller, Staatskommissar Dr. Strölin, Oberbürgermeister Dr. Bauteuschlager und verschiedene Kommissare Platz genommen. Bei ihrem Erscheinen erhob sich das Publikum von den Plätzen und das Orchester spielte das Deutschlandlied.

70 Jahre alt. Baurat Hengeler, der Landesbauhauptmeister des Württ. Landesbauvereins, begeht heute in seltener Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag. Mit der baulichen Entwicklung der Stadt Stuttgart in den Jahren 1890—1914 ist sein Name eng verbunden. Nach dem Krieg hat er besonders die Kleinkaliberschießvereine gefördert.

Beileid des Staatskommissars. Der Staatskommissar der Landeshauptstadt Stuttgart, Dr. Strölin, hat der Zentrumsfraktion des Gemeinderats zum Ableben des Stadtrats Bäckermeyer Bürger sein Beileid ausgesprochen.

Bezirksleiter des Arbeitsdienstes für Südwestdeutsch-

Aber wenn Ihnen nun jemand dazu verhilft, forsichte Sie weiter.

Dann auf der Stelle, wenn mir dieser Jemand Mittel und Wege weisen könnte, antwortete ich.

Da heraus sie in die Tasche, zog mich in Papier gewickelte Rollen heraus und legte sie vor mich auf den Tisch.

Da sind fünfhundert Mark drin, sagte sie in ihrem gewohnt barocken Ton, alles in lauter guten Zwanzig-Mark-Stücken. Ich war nicht so dumm, mein gutes Geld auf die Bank zu geben, hab's heute noch versteckt, wo es keiner findet außer mir. Das nehmen Sie, fahren nach Berlin und gehen dort sofort in die Beratungsstube des Frauenschutzes. Hier, der Herr Pastor hat mir alles aufgeschrieben. Ich sagte, es wäre für eine Nichte. Da können Sie wohnen, und die helfen Ihnen, daß Sie was Ordentliches lernen und dann auf eigenen Füßen stehen können. Wenn Sie noch länger hierbleiben, gib's ein Unglück. Die Karte nach Berlin besorge ich Ihnen, morgen hab' ich frei. Sie armes Wurm können ja nie weg. Wenn Sie reich werden, geben Sie mir das Geld wieder, wenn nicht, ist's auch gut. Ich hab' meine Altersrente sicher, und noch mehr von dem Zeug da; man ist nicht umsonst sechszwanzig Jahre in einem guten Hause in Dienst gewesen. Werden Sie gehen?

Ich starrte auf das Gold, dann auf die dicke Frau mit dem roten Gesicht im Rattunleid — und wieder auf das Gold. Und dann sprang ich auf, streckte ihr beide Hände hin, wortlos vor tiefster Dankbarkeit und Erregung. Sie nahm sie nicht einmal, nickte nur befriedigt: Dann ist's gut. Morgen abend finden Sie die Fahrkarte unter Ihrem Kopfkissen. Schnell weg mit dem Geld — jemand kommt! Und damit eilte sie hinaus, ehe ich auch nur ein Wort hatte sagen können.

Fortsetzung folgt.



Der Weg in den neuen Tag

Roman von Helma von Hellermann

Copyright by Martin Fouchtwanger, Halle (Saale)

11. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Die Kerls fuhren in unserem Schlitten lachend und johlend davon, Katja und den alten Anton in ihrer Mitte. Wir knieten neben Großmamas Leiche im Schnee, küßten ihre Hände — Mama sprach ein Gebet. Dann zog sie uns an sich, wir rannten weiter, immer weiter —

Die Flucht war furchtbar. Mitleidige Menschen nahmen uns dann im Wagen mit an irgendeine Bahnstation. Der Zug war überfüllt mit Flüchtlingen; man stand eng aneinandergedrückt. Zu essen gab es nichts. Dann die Jagd nach dem Schiff — nur um Jesu willen nicht zurückgelassen werden —

Da schrie Mama plötzlich den Namen meines Bruders. Er war in dem fürchterlichen Gedränge von ihrer Seite gerissen worden! Sie wollte zurück ans Land; doch das war ganz unmöglich. Die Massen rissen sie mit sich aufs Schiff. Auch hier die lebensgefährliche Leberfülle. Man stand, weil kein Raum zum Umsinken war. Erst nach der Landung konnte an ein Suchen nach dem Vermissten gedacht werden. Aber Kolja war und blieb verschwunden — wir haben ihn nie wiedergesehen.

Die Stimme der Erzählerin brach in jäh aufschluchzendem Laut. Der Mann neben ihr griff nach den zusammengefallenen Händen, streichelte die eiskalten behutend. Auch ihn würgte es in der Kehle. Großer Gott, was hatten all diese Menschen gelitten! Wie klein war seine eigene Not dagegen.

Minutenlang saßen sie schweigend nebeneinander. „Und dann —?“ fragte von Sandro endlich leise.

„Im Flüchtlingslager brach Mama infolge der erlittenen Aufregung und Strapazen zusammen — drei Wochen später wurde sie dort auf dem kleinen Kirchhof beerdigt. Und mich schob man mit einem der großen Züge nach Deutschland ab zu meinen Verwandten. Die waren wenig erbaut ob des Gastes. In den guten Zeiten hatten wir sie gemieden, nun sollten sie mich erhalten, die ihnen innerlich und äußerlich völlig fremd. Dazu die schweren Sorgen, der politische Umsturz, die Inflation — hatte da nicht jeder genug mit sich zu tun?“

Wera Weterans Stimme schwankte nicht mehr. Hart und voll Kälte war sie. „In jenen fünf Jahren habe ich gelernt, was es heißt, als unwillkommener Gast das Gnadenbrot zu essen. Jeder Bissen davon hat mich gewürgt. Ich half, wo ich konnte, lehrte die Kinder Russisch und Französisch; aber meinen Kopf trug ich hoch. Und das verzehrte sie mir nicht.“ Sie sah steil aufgerichtet, die feinen Nasenflügel bebten.

Rein, dachte von Sandro, sie betrachtend, du fernst das Dükken, du dienst nur freiwillig, als Gnade, die deine schönen, schmalen Hände verschönert.

„Nur ein Mensch, eine einfache Frau aus dem Volke, erriet meine Not. Es war die Ramsell, die derbe, grobknochige Köchin; im Schloß wegen ihrer raffinierten Kochkünste ebenso geschätzt wie gefürchtet wegen ihres Zähorns und ihrer bösen Zunge. Die kam eines Abends herauf in meine Stube, in der ich strümpfstopfend saß.

Warum bleiben Sie eigentlich hier, Komtesse Wera? fragte sie mich ohne jede Einleitung.

Weil ich nicht fort kann, erwiderte ich, sie erstaunt ansehend. Ich nie dachte sie ein freundliches Wort an mich gerichtet — und doch spürte ich sofort, daß mir hier Teilnahme entgegengebracht wurde.

land. Der Württ. Landeskommisſar für den Arbeitsdienſt, Hauptmann a. D. Alfred Müller, deſſen Einſetzung wie kürzlich bekannt gab, iſt nunmehr vom Reichsarbeitsminiſter Selbſte zum Bezirksführer des Arbeitsdienſtes in Südweſtdeutſchland ernannt worden.

Beurlaubungen bei den Zahnkliniken der Ortskrankenkaffe. Der Staatskommiſſar für die Ortskrankenkaffen hat den zahnärztlichen Direktor der Hauptzahnklinik der Ortskrankenkaffe Stuttgart, Dr. Goldmann, und den Chefarzt der Zahnklinik in Cannſtadt, Dr. Roſam, mit ſofortiger Wirkung beurlaubt. Weiter hat der Staatskommiſſar angeordnet, daß in den Zahnkliniken des Landes keine Goldarbeiten mehr angefertigt werden dürfen.

Der neue Staatskommiſſar und der neue Programmleiter beim Südfunk. Wie der „NS-Kurier“ am Montag, der heute zum erſtenmal erſchienen iſt, berichtet, iſt zum Staatskommiſſar für den Südfunk Kapitän a. D. Werber in Freiburg i. Br. ernannt worden. Zum Programmleiter des Südfunks wurde als Nachfolger von Dr. Mayer der frühere Schauſpieler Reuſchle berufen. Bei Herren, die Nationalſozialisten ſind, ſtellten ſich am Sonntag bei der Beſichtigung des Großſenders in Wählacker durch die nationalſozialistische Preſſe von Württemberg und Baden vor. Staatskommiſſar Werber betonte bei der Beſichtigung, daß es in Zukunft keine Konkurrenz mehr zwiſchen Rundfunk und Preſſe geben dürfe, vielmehr müſſe die enge Zusammenarbeit dieſer beiden Weltmächte Gewähr dafür ſein, daß ſowohl Rundfunk als auch Preſſe der nationalen Erhebung Deutſchlands dienen und ſie fördern.

Rücktritt des Vorſtands der Württ. Anwaltskammer. Der Vorſtand der Württ. Anwaltskammer hat einſtimmig beſchloſſen, der ordentlichen Kammerverſammlung, die auf 23. April einberufen iſt, ſein Amt zur Verfügung zu ſtellen, um damit der Geſamtheit der württ. Anwaltschaft Gelegenheit zu geben, im Weg geſchäftlicher Neuwahl die künftige Zuſammensetzung des Vorſtands zu beſtimmen. Bis zur Vornahme dieſer Neuwahl werden die laufenden Geſchäfte durch den Vorſtand nach Maßgabe der Rechtsanwaltsordnung weitergeführt.

Aufruf des Katholischen Lehrerbunds. Der Gesamtvorſtand des Kath. Lehrervereins in Württemberg erläßt einen Aufruf, worin es heißt: Die Umwälzung wird und kann an der Schule nicht vorübergehen. Die Grundgedanken der Erhebung: Liebe zu Volk und Vaterland, zu Heimat und Scholle, Opferbereiſchaft und Sinn für nationale Ehre und Größe bildeten bisher ſchon in der Schule Leiſtungen für Erziehung und Unterricht. Die Vereinfachung und organiſche Ausgeſtaltung des Schulweſens indes iſt in der Entwicklung ſteckengeblieben. Vergeblich bemühten wir uns, der württ. Volksschule dieſelben Arbeits- und Leiſtungsbedingungen zu erwirken, wie ſie in den meiſten deutſchen Ländern bereits beſtehen. Wir vertrauen der Regierung, daß ſie in ihren Schulmaßnahmen den nationalen Notwendigkeiten gerecht wird unter Wahrung der religiöſen Grundlagen der Bildung und des Friedens zwiſchen Staat und Kirche.

Bismarckfeier des Stahlhelms. Am Samstag nachmittag verließ eine Ehrenkompanie des Stahlhelms Ulrichſtraße 1, um nach dem Bismarckturn zu marſchieren, wo der Kreisführer Leuſch eine kurze Anſprache hielt und einen Lorbeerkranz niederlegte. Beim Eintreffen der Abteilung hatte ſich am Bismarckturn eine große Anzahl Zuſchauer eingefunden. In ſeiner Anſprache führte Kreisführer Leuſch u. a. aus: Die heutige Feier iſt keine Nachfeier des Siegs der nationalen Front, ſondern ein Bekenntnis zum Reichsgründer Bismarck und ſeinem Werk: der Einigung des Reichs unter den Farben ſchwarz-weiß-rot. Zum Schluß betonte der Redner die unverbrüchliche Kameradschaft mit den Kameraden der braunen Front. Nicht Brüderzwift ſolle herrſchen, ſondern die Einheit, die zum Begriff wurde in der Perſon des Generalfeldmarſchalls v. Hindenburg und dem Reichskanzler Adolf Hitler. Mit ihnen wollen wir kämpfen im Geiſte Bismarcks.

Württ. Frontkämpferbund lehnt Anſchluß an Stahlhelm ab. Die Bundesleitung des Württ. Frontkämpferbunds teilt mit: Am 1. April 1933 abends hat die Bundesleitung des Württ. Frontkämpferbunds (Vorſtand und Bezirksführer) über die Frage des Anſchlusses an den Stahlhelm Beſchlüſſe gefaßt. Bis auf ein erkranktes Vorſtandsmitglied war die Bundesleitung vollſtändig (32 Stimmen). — Die Anſprache ergab, daß die Bundesleitung gerne bereit wäre, ſchiedlich friedlich mit dem Stahlhelm zuſammenzuarbeiten, daß aber ein Aufgehen in dieſen unmöglich ſei, weil die Mitglieder in ihrer weit überwiegenden Zahl der NSDAP. angehören oder naheſtehen. — Die Vertreter der Bezirke außerhalb Stuttgarts waren ferner der Anſicht, daß die Aufgaben des Bunds im Sinn der programmatischen Sätze des Herrn Reichskanzlers, alle Volksgenossen zur nationalen Einheit zu gewinnen, von ihnen beſſer in dem bisherigen Rahmen gelöſt werden könnten. Der Anſchluß in der vom Stahlhelm vorgeschlagenen Form wurde daher mit 29 gegen 3 Stimmen abgelehnt.

Die Gleichſtellung im württ. Landtag. Da nach einem neueren Bericht die im Gleichſtellungsgesetz vorgeſehene Verteilungszahl für Württemberg nicht 22.000, ſondern 25.000 beträgt, wird nach einer Berechnung des Deutſchen Volksblattes der neue württ. Landtag folgendes Ausſehen haben: Nationalſozialisten 26 Sitze (plus 3), Sozialdemokraten 9 Sitze (minus 5), Zentrum 10 Sitze (minus 1), Kampffront Schwarzweißrot 3 Sitze (unv.), Chriſtlicher Volksdienſt 2 Sitze (minus 1), Demokraten 1 Sitz (minus 3), Bauernbund 3 Sitze (minus 6). Der Landtag würde demnach künftig nur noch aus 54 ſtatt bisher 80 Abgeordneten beſtehen.

Prüfung für Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen. Die ſtaatlichen Kindergärtnerinnen- und Hortnerinnenprüfungen, die im Februar und März am Schwäbiſchen Fröbelſeminar in Stuttgart, an den Evang. Fröbelſeminaren in Stuttgart und Ulm, am Kindergärtnerinnenſeminar St. Maria in Ulm und am Kindergärtnerinnenſeminar St. Loreto in Gmünd abgehalten worden ſind, haben 117 Bewerberinnen beſtanden und zwar 52 Bewerberinnen als Kindergärtnerin und 65 Bewerberinnen außer der Prüfung als Kindergärtnerin auch die als Hortnerin.

Dr. Wolf in Baſel. Wie Schweizer Blätter melden, iſt der kommunistiſche Stuttgarter Arzt und Verfaſſer zahlreicher kommunistiſcher Tendenzſtücke Dr. Friedrich Wolf in Baſel eingetroffen in der Hoffnung, auf Schweizer Boden Unterſtützung zu finden.

1200 Umzüge. Auf 1. April haben hier, wie der Schwäb. Merkur hört, etwa 1200 Umzüge von einer Wohnung in die andere ſtattgefunden, das ſind etwa 400 Umzüge mehr als zum gleichen Ziel im vergangenen Jahr.

Staatskommiſſar für Ortsoverſteherfragen. Zum Staatskommiſſar für die Behandlung der Ortsoverſteherfragen wurde Landrat Dr. Battenberg beſtellt; er behält ſeinen Wohnſitz in Herrenberg bei.

Gemeindeumlagehöchſtſatz. Durch Verordnung des Innen- und des Finanzminiſteriums iſt der Gemeindeumlagehöchſtſatz das Rechnungsjahr 1933 auf 12 Prozent feſtgeſetzt worden.

Aus dem Lande

Köngen O. Tübingen, 3. April. Aus der Schutzhaft entlaſſen. Hauptlehrer Weſchard, der Dirigent des Arbeitergeſangvereins „Eintracht“, iſt aus der Schutzhaft auf dem Heuberg entlaſſen worden, da ſich ſeine Unſchuld in den ihm zur Laſt gelegten Fällen herausgeſtellt hat.

Hellbronn, 3. April. Vermögensbeſchlagnahme. Das Vermögen des Rechtskonſulenten Paul Wollenberg und ſeiner Frau iſt beſchlagnahmt worden, da beide dringend verdächtig ſind, Zahlungsmittel und Wertpapiere ins Ausland verſchoben zu haben.

Aufgeklärte Brandſtiftungen. Am 26. März abends brach im Anweſen des Jakob Steinmetz in Oberdingen O. Maulbronn ein Brand aus, dem das Wohnhaus und das Scheuergebäude des Steinmetz zum Opfer fielen. Solange die Feuerwehr an der Brandſtelle beſchäftigt war, brach im Anweſen der Luise Weigle in Oberdingen, das im entgegengesetzten Ortsteil liegt, ebenfalls ein Brand aus, der den Dachſtock des Anweſens Weigle vollſtändig vernichtete und denjenigen des angebauten Wohnhauses des Arbeiters August Jourdan beſchädigte. Die polizeilichen Erhebungen haben ergeben, daß die Arbeiterſchweſter Frida Jourdan in Oberdingen zunächſt den Brand in dem Anweſen Steinmetz gelegt hat, um die Feuerwehr und die Einwohnerſchaft dorthin zu ziehen, weil ſie, wie ſie zugab, die Abſicht hatte, ihre eigenes Anweſen dadurch niederzubrennen, daß ſie auch das an ihr Haus angebaute Wohnhaus der Witwe Weigle in Brand ſetzte.

Tübingen, 3. April. Die Schädeldecke zertrümmert. Am Montag morgen wurde der 63 J. a. Gipsler Chriſtian Gottlieb Schneid auf dem Weg zu ſeiner Arbeitsſtätte von ſeinem Nachbar, dem 48 J. a. Bautagelöhner Ernst Böſch, im Hagelocher Weg mit einer Haue niedergeſchlagen. Der Verletzte, dem durch die Schläge die Schädeldecke zertrümmert wurde, befindet ſich in hoffnungsloſem Zuſtand in der chirurgiſchen Klinik. Der Täter wurde feſtgenommen. Zwiſchen Schneid und Böſch beſteht eine jahrelange Feindschaft.

Göppingen, 3. April. Keine geſchloſſene Aufnahme aufgelöſter Arbeiter-Sportverbände durch den Stadtverband für Leibesübungen. Seitens der aufgelöſten Turn- und Sportverbände des hiesigen Arbeiter-Sportartikels waren Beſtrebungen im Gang, ſich den im Stadtverband für Leibesübungen zuſammengefaßten Sport- und Turnvereinen geſchloſſen anzuknüpfen und überzutreten. Der Hauptausschuß des hiesigen Stadtverbandes für Leibesübungen hat beſchloſſen, dieſes Anſuchen grundsätzlich abzulehnen und ſich dem Standpunkt des Deutſchen Reichsausschusses für Leibesübungen anzuschließen, nach welchem die Aufnahme einzelner Mitglieder aus den Arbeiter-Turn- und Sportverbänden nur von Fall zu Fall nach forgiſtigſter Prüfung der Perſönlichkeit in beſchränktem Umfang geſtattet und vorgenommen werden kann.

Ulm, 3. April. Feuerwehr Ulm. Die Freiwillige Feuerwehr hielt dieſer Tage ihre Jahresverſammlung ab, in der der Kommandant den Beſchäftsbericht gab. Die Feuerwehr Ulm beſteht aus dem Stab (einem Kommandanten, einem Schriftführer und einem Geräteverwalter), zwei Beſetzerkommandos mit zuſammen neun Dienſtgraden, 38 Mannſchaften und acht Kraftfahrern. Der Löſchzug Söflingen zählt 31, der Löſchzug Biblingen 42 und der Löſchzug Grimmlingen 28 Mann, alle drei ſind je einem Hauptmann unterſtellt. Gebr. Eberhard, C. D. Magirus und Gebr. Lebrecht haben Febr. Feuertüſcher. Im Berichtsjahr fanden 33 Alarme ſtatt und zwar 5 Großfeuer, 2 Mittelfeuer, 12 Kleinf Feuer, 1 Schornſteinbrand, 5 blinde Alarme, 2 böswillige Alarme, 6 Ueberlandfeuer. Ueberaus zahlreich ſind die Wachdienste: 508 Wachen, an denen 1790 Mann beſtellt waren. Die Freiwillige Feuerwehr Ulm beſteht ſeit 87 Jahren.

Nationalſozialistiſcher Antrag. Die Nationalſozialistiſche Fraktion der NSDAP. hat an den Staatskommiſſar Dr. Schmid folgenden Antrag geſtellt: Das Wohlfahrtsamt hat mit jüdiſchen Geſchäften, z. B. mit der Firma Kochmann Verträge über Lieferung von Bekleidung uſw. abgeſchloſſen. Die Fraktion der NSDAP. bittet den Staatskommiſſar, dafür Sorge zu tragen, daß dieſe Verträge mit ſofortiger Wirkung aufgehoben und die Lieferung an nichtjüdiſche Geſchäfte vergeben werden.

Schefflingen O. Blaubeuren, 3. April. Brand. Am Samstag vormittag brach im Dachstuhl des Wohnhauses von Glaſermeiſter Hepperte Feuer aus. Am meiſten bedroht war das angebaute, dem Schuhmachermeiſter Koch gehörige Nebenhaus, bei dem die Zwiſchenwand ſchon durchgebrannt war. Aus dem Brandgebäude ſelbſt konnte beinahe das gesamte Mobiliar, Maſchinen und Werkzeuge gerettet werden. Der Dachstuhl und erſte Stock iſt vollſtändig ausgebrannt, während die Grundmauern mit unterem Stock noch ſtehen. Der Brand dürfte durch Kurzſchluß entſtanden ſein.

Friedrichshafen, 3. April. Der Abgeordnete Breiſcheidt an der Grenze feſtgehalten. Bei der Ausreiſe nach der Schweiz wurde der ehemalige ſozialdemokratiſche Reichstagsabgeordnete Dr. Breiſcheidt Berlin am Donnerstag abend hier in Schutzhaft genommen, die jedoch nach Weiſung aus Berlin am Freitag vormittag wieder aufgehoben wurde, ſo daß der Abg. Breiſcheidt ſeine Reiſe fortſetzen konnte.

Weihe der Bauhalle des NS. Fliegertrupps. Geſtern wurde die neuerbaute große Bauhalle und Werkſtätte des NS. Fliegertrupps 2 eingeweiht. Der Trupp hat bereits mit dem Bau von zwei Sportmaſchinen begonnen.

Pforzheim, 3. April. Wegen groben Unſinns wurde ein hieſiger Gaſtwirt mit zwei Tagen Haft beſtraft, weil er beim Singen des Deutſchlandlieds in einer öffentliſchen Verſammlung nicht aufgetaucht iſt.

Lokales.

Wildbad, 4. April 1933.

Schlusſfeier der Realschule. Ein ſtättlicher Kreis von Eltern der Schüler und Freunden der Schule hatte ſich zur Schlusſfeier der Realschule im Muſikſaal der Wilhelmſchule eingefunden. Eingeleitet wurde die Feier mit einem klariſchen Klavier Vortrag der Herren Kern und Nijenspreis, deren Verdienst um gute muſikaliſche Ausbildung der Schüler auch in Vorträgen der Schülerchöre zum Ausdruck kam. Nach dem klariſchen Chor „Deutſchland, o heilige Heimat“, ſprach der Schulprediger Studienrat Dr. Klemm die Begrüßungsworte und erſtattete den Jahresbericht, in dem er u. a. den Lehrern der Schule für ihre treue und hingebende Arbeit dankte, ferner der Stadtverwaltung und dem Gemeinderat für alle Förderung und Unterſtützung, und endlich für größere und kleinere Stiftungen von Freunden der Schule. Weiter mußte wiederum, vor allem in Sprachen und Mathematik, ein für manche Schüler verhängnisvoller Abteilungsunterricht erteilt werden; auf die Gegebenheit perſönlicher Ausſprache der Eltern mit den Lehrern in den Sprechstunden wurde beſonders hingewieſen. Dann wurde berichtet von einzelnen Ereignissen im Schulleben dieſes an Arbeit, äußeren und innerem Erleben reichen Schuljahrs. In erhebenden Worten wies der Schulprediger auf den geſchichtlichen Vorgang der nationalen Erhebung hin und das hohe Ziel jeder Arbeit an der deutſchen Jugend, die Jugendſeele zu erfüllen mit allem, was deutſch heißt — hinzuführen zu vaterländiſchem Denken und Wollen. „Ein Volk muß Stunden haben, in denen es jubeln kann“. Jubel über die innere Befreiung von Druck und die große nationale Erhebung erfüllte auch die Herzen unſerer für das große und einzigartige Erleben ſo empfänglichen Schuljugend. Daneben vergaß ſie auch nicht die Pflichten des Alltags. Mögen ſich vor allem die heute ſcheidenden Schüler auch im täglichen Leben mit ſeinen nun an ſie tretenden Aufgaben bewähren, ſich als Leitwort den Spruch des großen Kurfürſten wählen: „Gedenke, daß du ein Deutſcher biſt“ und ſich das Beiſpiel des großen Bismarck vor Augen halten, der ſich vorbildlich in den Dienſt der großen deutſchen Sache ſtellte. Mit herzlichen Wüniſchen für die Abiturienten ſchloß der Schulprediger ſeine formſchöne, inhaltsreiche Feſtrede. Nach dem zündenden Gedicht „Deutſcher Glaube“ ſchloß ſich die Verteilung der Preſſe und Belobungen ſowie der Abgangszeugniſſe an folgende Schüler der Klasse 6 an: Robert Bauſert, Helmut Bött, Werner Eſterriedt, Otto Herrmann, Ernst Kuhnie, Gretel Maier, Otto Reumann, Walter Rieſter und Karl Sigt. Nach dem vergnügten Geſangſtück (Sodler) der Klasse 1 brachte die originelle Aufführung „Riff kommt weit in alle Welt“ — eine luſtige Sache um eine Erdbeermarmelade in großer Aufmachung, um die ſich Studienaſſeſſor Bopp mit ſeiner eifrigen Künſtlerſchar ſehr verdient machte — den heiteren und frohen Abſchluß einer ſchönen Feier, die ein Höhepunkt zu ſein vermag im Leben heranwachsender junger Menſchen.

Die Kapelle des Muſikvereins gab am Sonntag, den 2. April ihr 1. diesjähriges Kurplatz-Konzert. Obwohl das Wetter keineswegs derart war, daß der Aufenthalt im Freien angenehm geweſen wäre, und obwohl die Konfirmation auch einen guten Teil der Zuſchörer fern gehalten, war der geräumige Platz von Muſikfreunden gut beſetzt. Die Kapelle, deren wohl geordneter Anmarsch ſchon erfreute, eröffnete unter Leitung von Muſikdirektor Müller, Schlag 3/4 Uhr mit einem feſchen Marsch die Spielſolge und ein Programm, welches für jeden etwas bot, rollte ſich, ohne große Paufe, ab. Die Leiſtungen ſind als ſehr gut, mit großer Sorgfalt ausgearbeitet, anzuprechen. Die ſehr merkwürdigen dynamischen Gegenſätze ließen auf ein intensives Zuſammenarbeiten zwiſchen Leiter (Muſikdirektor Müller) und der Kapelle ſchließen. Ein ſpürbar ſtraffer Zug ging durch das Ganze und herausfühbar war, daß jeder Einzelne ſich die größte Mühe gab, dem Ganzen zum Gelingen zu verhelten. Die Kapelle kann mit ihrem erſten Konzert in dieſem Jahre zufrieden ſein.

Berge in Flammen. Das Hohelied vom Alpenkrieg fand bisher kaum einen Sänger. Vielleicht mag der Film „Berge in Flammen“ an dem ich mit voller Hingabe unterſtüht von Helfern, die gleich mir den „echten“ Alpenkrieg erlebt haben, nun monatlang wieder wie einſt in Schnee und Eis, Sturm und Kälte, auf Graten und Gipfeln, im Norden und im Dolomitenſüden Tirols gearbeitet habe, ein Erinnerungsbild der großen Zeit abrunden. Es iſt kein Kriegsfilm im landläufigen Sinne. Der Krieg iſt eben nur der große Hintergrund und die ewigen Berge der größere. Noch größer aber iſt, glaube ich, das Herz des Menſchen — und von dieſem handelt dieſes „Kriegsdrama in den Bergen“. Der Tonfilm „Berge in Flammen“ zeigt die entſcheidenden Momente aus den Kämpfen in den Dolomiten, die Sprengung des „Col di Lana“ durch die Italiener, und die Kämpfe um den Lgajoi. Zum erſtenmal arbeitet die Tonfilmkamera in 2400 meter Höhe, in Schnee und Eis. Die Leiſtungen, Entbehrungen und Strapazen waren im Hochgebirge beſtimmt nicht geringer als anderswo an den Fronten, wenn es auch dort keine ſo fürchterlichen Materialſchlachten gegeben hat, wie an der Ost-West- und der Isonzo-Front. Dennoch gab es erbitterte und blutigſte Kämpfe um wichtige Durchbruchstellen oder um einzelne beherrſchende Berge oder Feſtſtürme. Mit den größten Tankgeſchwadern kann und konnte man einen Berg nicht umwerfen, und ſelbſt nach jahrelangem Trommelfeuer ſtand der Berg wie vordem, nur ein klein wenig kleiner iſt er geworden. In den offenen Sturmangriffen der erſten Zeit hatten die Italiener, wie z. B. am Col di Lana, an deſſen Hängen an die 40.000 gefallen ſein ſollen, derartige Blutopfer gebracht, daß man auch an dieſer Front zu anderer Taktik übergehen mußte. Die heldenmütigen Verteidiger hatten dort Monat um Monat allen Angriffen ſtandgehalten — bis eines Tages der ganze Gipfel mit dem Großteil der Beſatzung in die Luft ſlog und kein Stein mehr auf dem andern blieb. Jeder Frontkämpfer des großen Krieges ſollte ſich dieſes gewaltige Erlebnis nicht entgehen laſſen. Für jeden ein bleibendes Erlebnis. Kommen Sie am Samstag, den 8. April nach Wildbad in den Saal des Wildbader Hof abends 8 Uhr, dort können Sie dieſes gewaltige Tonfilmwerk miterleben.

Gehilfenprüfung. Bei der geſtern in Calw ſtattgefundenen Gehilfenprüfung für das Buchdruckgewerbe konnte Walter Leopold, Buchdruckerſtadt mit der Note „Gut“ ausgezeichnet werden.

Elektrizität in jedem Gerät

Das amerikanische Riesen-Luftschiff „Akron“ verunglückt.

Nollandung auf dem Ozean.

Der deutsche Dampfer „Phobus“ teilt in einem Funkpruch mit, daß das neue amerikanische Riesen-Zeppelinluftschiff „Akron“ bei den Bernegad-Feuerschiff, etwa 150 Kilometer vor Newport, zu einer Nollandung auf dem Meer gezwungen war. Das Luftschiff hält sich schwimmend. Der deutsche Landdampfer hat von der 57 Mann starken Besatzung bisher 4 Mann gerettet. Ein weiterer Funkpruch besagt: „Wie retten viele, können aber nicht alle retten“.

Bei Morgengrauen sind sämtliche amerikanische Flugstreitkräfte zur Hilfeleistung für die Akron ausgeboten worden. Es verläutet, daß schwerste See die Rettungsarbeiten außerordentlich behindere. Man befürchte, daß die Akron innerhalb weniger Stunden infolge des hohen Wellenganges zusammenbrechen werde.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Palästina-Reise des belgischen Königs. Das belgische Königspaar hat am Samstagabend Belgien zu Schiff verlassen, um während der Osterzeit eine 14tägige Reise nach dem heiligen Lande zu unternehmen.

Mag Reinhardt vom Deutschen Theater ausgeschlossen. Der Theaterregisseur Mag Reinhardt, der eigentlich Goldmann heißt, ist auf Veranlassung des Kommissars Hintel vom preussischen Kultusministerium von der künstlerischen Leitung des Deutschen Theaters in Berlin ausgeschlossen worden. Die Direktion Mag-Reit mußte sich verpflichten, daß das Deutsche Theater den Erfordernissen der deutschen Kultur künftig Rechnung trägt.

Devisenvergehen. Generalkonsul S. Kund, der Inhaber der Berliner Tanklager G. m. b. H., der Messingwerke, sowie der Chemischen Rohmaterialien-Gesellschaft S. Kund u. Co. G. m. b. H. in Charlottenburg und Spandau, ist auf Veranlassung der Berliner Zollabhandlungsstelle unter Verdacht des Devisenvergehens verhaftet worden. Kund, in dessen beschlagnahmten Geschäftsbüchern ein Auslandskonto entdeckt wurde, befreit jede Schuld.

Schweres Brandunglück. In der Ortschaft Lenden bei Bad Wilsonsdorf, Reg.-Bez. Potsdam, brannte die Werkstatt eines Wagnermeisters mit der daneben liegenden Scheune vollständig nieder. Zwei Gesellen, die über der Werkstatt schiefen, wurden von den Flammen eingeschlossen und erlitten, als sie das Freie zu erreichen suchten, schwere Brandwunden. Der eine Geselle starb auf dem Transport ins Krankenhaus, der andere liegt in hoffnungslosem Zustand darnieder. Ein Arbeitsdienstfreiwilliger erlitt bei den Löscharbeiten schwere Verletzungen. Der ums Leben gekommene Geselle hatte erst am Freitag seine Lehrzeit beendet und am Samstag zum erstenmal als Geselle gearbeitet.

Bier für das amerikanische Heer. Der Verkauf von Bier ist nach einer amtlichen Bekanntgabe in den Unterkünften des Heeres und der Marineangehörigen gestattet; an Bord von Kriegsschiffen dagegen unzulässig.

Schwerer Flugzeugunfall. Die Luftansa teilt mit: Das Flugzeug 534 mußte auf dem Flug von Dortmund nach Hannover aus bisher unbekanntem Grund um 16 Uhr bei Hemperode bei Detmold zwischenlanden. Das Flugzeug ist nach der Landung verbrannt. Der Flugzeugführer von Kiedheim verunglückte hierbei tödlich, während der Funkermechaniker Schiffer mit leichten Brandwunden davontam. Passagiere befanden sich nicht an Bord.

Sport

Elly Weinhorn erhält den Hindenburg-Pokal

Der Herr Reichspräsident empfing am Montag die bekannte Aliegerin Elly Weinhorn und überreichte ihr den Hindenburg-Pokal, den das Preisgericht ihr zuerkannt hat. Die Zuerkennung erfolgte hauptsächlich wegen des bekannten Fluges über Indien nach Australien, sowie quer durch Nordamerika. Mit der Preisverleihung ist eine Geldprämie von 10 000 Mark verbunden.

Am nächsten Sonntag finden in Württemberg-Baden folgende Pokalspiele statt: SC. Stuttgart — BVB. Karlsruhe, Spvg. Schramberg — Germania Brögglingen, FC. Birkenfeld — Franconia Karlsruhe.

In Glasgow waren über 100 000 Zuschauer beim Ränderspiel Schottland — England, die eine Ueberreaktion erlebten. Die Schotten blieben mit 2:1 siegreich.

Handel und Verkehr

Reichsankausweis vom 31. März

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. März 1933 hat sich in der Ultime Woche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 471,4 auf 3 426,7 Mill. RM. erhöht. Der Ankauf an Reichsbanknoten hat sich um 322,9 Mill. auf 3 519,7 Mill. RM., derjenige an Rentenbanknoten um 19,6 auf 413,4 Mill. RM. erhöht. Der Ankauf an Scheidemünzen erhöhte sich in der Berichtswoche um 112,4 auf 1 497,4 Mill. RM. Der Silberbestand der Bank hat sich demnach auf 176,5 Mill. RM. ermäßigt. Die fremden Gelder zeigen mit 442,9 Mill. RM. eine Zunahme um 80,5 Mill. RM.

Die Goldbestände haben um 11,3 auf 738,6 Mill. RM. zugenommen, die Bestände an bedruckten Devisen dagegen um 25,0 auf 97,0 Mill. RM. abgenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und bedruckte Devisen betrug am Ultime 23,7 gegen 26,6 v. H. am 23. März d. J. Nach Abzug der bestehenden kurzfristigen Devisenverbindlichkeiten in Höhe von insgesamt 115 Millionen Dollar stellt sich die Deckung auf 10,0 v. H. gegen 11,4 v. H. am Ende der Vorwoche.

Berliner Pfandkurs, 3. April. 14,26 G., 14,40 B.
Berliner Diskokurs, 3. April. 4,196 G., 4,204 B.
100 franz. Franken 16,48 G., 16,52 B.
100 Schweizer Franken 80,96 G., 81,21 B.
100 Sterk. Schilling 47,45 G., 47,55 B.
Dt. Abl.-Anl. 73,50, ohne Ausl. 13,65.
Privatdiskont 3,875 v. H. kurz und lang.
Würtl. Silberpreis, 3. April. Grundpreis 40 RM. d. Kg.

Die Großhandelsmehlpreise für Schlachtoch vom 29. März 1933 ist mit 61,3 gegenüber dem 22. März (59,6) um 2,0 v. H. gestiegen.

Abgewiesene Berufung. Der Berufungsenat des Reichsaufsichtsrats für Privatversicherung hat die Berufung der Bau-Parfasse „Baubau-Industrie“ G. m. b. H. in Stuttgart gegen die Senatsentscheidung vom 22. Dezember 1932 (Feststellung, daß die Gesellschaft am 31. Dezember 1929 nach dem Geleß über Depot- und Depositenverhältnisse vom 26. Juni 1925 zum geschäftsmäßigen Betrieb von Depot- und Depositenverhältnissen nicht berechtigt gewesen ist) zurückgewiesen.

Amerikanische Anleihe für Farmerhilfe. Um den Hypotheken auf landwirtschaftliche Grundstücke wieder eine Wertgrundlage zu geben, beabsichtigt Roosevelt, in einer Notkassat an den Kongress die Ausgabe von zwei oder drei Milliarden Dollar Staatsanleihen zu empfehlen, die mit 4 v. H. verzinst werden. Der von den Landwirten zu zahlende Zins soll nicht höher als 4,5 v. H. sein.

Der preussische Staatshaushalt schließt im Rechnungsjahr 1931 mit einem Fehlbetrag von 147,15 Mill. RM. ab bei einem sich ausgleichenden Voranschlag von 3926,35 Mill. RM. Angegeben ist ferner noch der Fehlbetrag aus dem Rechnungsjahr 1930 in Höhe von 123,3 Mill. RM. Beide Fehlbeträge mit zusammen 268,45 Mill. RM. sind einstweilen aus allgemeinen Kassenbeständen gedeckt worden. Zur Beseitigung muß aber auf Grund der Anleihermächtigung durch die Sparnotverordnung vom 23. Dez. 1931 eine entsprechend große Anleihe aufgenommen werden.

Der englische Staatshaushalt schließt im abgelaufenen Geschäftsjahr mit einem Fehlbetrag von 32,28 Millionen Papierfund (46,48 Mill. RM.) ab, wovon allerdings 28,96 Mill. Pfd. (417 Mill. RM.) auf die Schuldenszahlung an Amerika entfallen. Die Einkommen- und Zugssteuer mit zusammen 312,19 Pfd. (4495,5 Mill. RM.) hat 14 Mill. Pfd. (201,6 Mill. RM.) weniger eingebracht, als veranschlagt war.

Von der Würtl. Notenbank. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Als weiteres Mitglied des Vorstands der Würtl. Notenbank hat der Aufsichtsrat Direktor Sigmund, bisher Direktor der Dresdner Bank (früher Darmstädter- und Nationalbank) Filiale Stuttgart, berufen. Direktor Sigmund hat seine Tätigkeit bei der Würtl. Notenbank heute aufgenommen.

Saatensland in Württemberg zu Anfang April. Landesdurchschnitt (1: sehr gut; 2: gut; 3: mittel; 4: gering; 5: sehr gering): Winterweizen 2,6 (Dezember 1932: 2,3), Winterdinkel 2,6 (2,4), Winterroggen 2,5 (2,4), Wintergerste 2,7 (2,5), Alee 2,7.

L.C. verbilligte Abgabe von eorniertem Weizen an Hühnerhaltungen. Auf Vorstellung des Landes Hauptverbandes hat das würtl. Wirtschaftsministerium die Bestimmung, daß bei der verbilligten Abgabe von eorniertem Weizen „Dinkel als Weizen im Sinn der entsprechenden Bestimmungen gelte und in den Bezugsheimen anzugeben“ sei, aufgehoben. Bei der Feststellung der für die Berechtigung zum verbilligten Weizenbezug maßgebenden vorjährigen Weizen- und Sommergerste-Produktion ist also ein etwaiger Dinkelanbau nicht zu berücksichtigen. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß auf Bezugsheime, die nach dem 15. April 1933 ausgestellt werden, kein verbilligter Weizen mehr abgegeben wird.

Die Ausperrung bei den Citroen-Werken. Die technischen und Büro-Angestellten der französischen Automobilwerke Citroen haben beschlossen, sich mit den ausgesperrten Arbeitern, deren Zahl jetzt auf 20 000 angegeben wird, solidarisch zu erklären.

Die Gifmann-Werke AG, Stuttgart, verzeichnet für 1932 einen Verlust von 165 526 RM., der sich um den Gewinnvortrag 1931 von 19 701 RM. auf 145 825 RM. vermindert und in dieser Höhe vorgetragen wird.

Die Wieland-Werke AG, Ulm a. D., verzeichnet für das abgelaufene Geschäftsjahr 1931/32 einen Bruttoüberschuss von 4,29 Mill. RM., sonstige Erträge von 0,02 Mill. RM. und einen außerordentlichen Ertrag durch Auflösung der vorjährlch in früheren Jahren gebildeten Sonderrücklage von 0,60 Mill. RM. Es erforderten Löhne und Gehälter 2,4, soziale Ausgaben 0,19, Abschreibungen auf Anlagen 0,37, sonstige Abschreibungen 0,48, Zinsen 0,03, Besteuern 0,23 und sonstige Aufwendungen 1,65 Mill. RM. Es ergibt sich mithin ein Verlust von 126 640 RM., der sich um den Gewinnvortrag aus dem Vorjahr von 29 057 RM. auf 97 582 RM. ermäßigt und in dieser Höhe vorgetragen wird.

Konkurse: Günther Hojafe, Drogerie in Cannstatt. Inh. von 2 Drogerien in Unterriethheim und 1 Drogerie in Cannstatt. — Nachlaß des Julius Claus, Uhrmacher, Dehringen.

Vergleichsverfahren: G. Zimmermann, offene Handelsgesellschaft, Glasbachwerk, Feuerbach. — Nordstrumpfabrik Müller u. Keffermann G. m. b. H., Nordheim (Würt.). — Immanuel Keffuhs, Handlung mit Kolonialwaren, Delen und Fetten, Ebingen. — Heinrich Wagner, Gemischtwarengeschäft, Unterriethbach W. Dehringen.

Stuttgarter Börse, 3. April. Die heutige Börse war wiederum stiller. Am Rentenmarkt waren die Kurse der Goldpandbriefe bei fortgesetzter Nachfrage und geringem Angebot 1—1,5 v. H. höher. Altbesitzanleihe 75,75 v. H. (plus 2,75). Der Aktienmarkt war bei lebhaften Umsätzen freundlich.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.
Stuttgarter Landesproduktionsbörse, 3. April. In der abgelaufenen Woche bewegte sich der Umsatz in engen Grenzen. Es wurde nur der notwendige Bedarf in Brotgetreide und Mehl gedeckt. Vorherrschend war die Frage der Geflügelhalter nach dem verbilligten Cornweizen. Es notierten je 100 Kg.: würtl. Weizen 21—21,50 (am 27. 3.: 21—21,75), Roggen 17,50—18 (unv.), Braugerste 18—19 (unv.), Futtergerste 16,50—17,50 (unv.), Haber 13,50—14 (unv.), Weizenheu 3,50—4 (unv.), Kleehheu 4,50—5,50 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 2,20—2,50 (unv.), Weizenmehl 32,25—32,75 (32,50—33), Brotmehl 25,25—25,75 (25,50—26), Mele 7,50—7,75 (7,75—8) RM.

Bremen, 3. April. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 7,60.
Magdeburger Zuckerpreise, 3. April. April 32,10. Ruhig.

Märkte

Neunkammer Schlachtochmarkt, 3. April. Auftrieb: 152 Ochsen, 122 Bullen, 138 Kühe, 330 Färren, 697 Kälber, 7 Schafe, 224 Edweine, 5 Ziegen. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in Mark: Ochsen a 30—32, b 24—26, c 25—27; Bullen a 24—26, b 22—24, c 20—23; Kühe a 22—25, b 19—22, c 15—18, d 11—15; Färren a 30—33, b 26—28, c 23—25; Kälber b 44—47, c 40—43, d 37 bis 39, e 31—34; Schafe b 20—27; Schweine b 39—41, c 38—41, d 38—39, e 35—38, f 33—35. Preise pro Stück in Mark: Ziegen 10—15, Lämmer 15—25. Markverlauf: Großvieh ruhig, Lieferstand; Kälber mittel, geräumt; Schweine ruhig.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 16—23. — Crailsheim: Käufer 36—39, Milchschweine 16—20. — Gingen a. Br.: Saugschweine 15—21, Käufer 24—34. — Hall: Milchschweine 18 bis 25. — Isfingen: Milchschweine 12—21. — Kitzlegg: Ferkel 9—12. — Künzelsau: Milchschweine 16—22. — Dehringen: Milchschweine 17—22. — Marbach: Milchschweine 15—22. — Schönbach: Milchschweine 15—17. — Rottweil: Milchschweine 15—19. — Tübingen: Ferkel 15—20. — Ulm: Ferkel 18—21. — Vaihingen a. Enz: Milchschweine 16—24, Käufer 42. — Ellwangen: Milchschweine 15—20, Käufer 25—35. — Nördlingen: Milchschweine 15—21,50, Käufer 30—35. — Ravensburg: Ferkel 14—20, Käufer 22—30. — Saulgau: Ferkel 17,50—25 M.

Fruchtpreise. Balingen: Hafer 7—8,50, Gerste 9—9,80, Erbsen 11, Wicken 11. — Crailsheim: Kernen 10,80, Dinkel 7,30, Weizen 10,10—10,20, Roggen 7,50—8, Haber 6—6,30, Gerste 7,50—8. — Gingen: Weizen 10,30—10,40, Gerste 8,20—8,60, Haber 6,50, Erbsen 8,20. — Tübingen: Weizen 10—11, Dinkel 7,80—8, Gerste 8—10, Haber 6—7,80. — Würtzbad: Haber 13,80—14,40. — Ellwangen: Weizen 11, Roggen 8,20—8,40, Gerste 8,10—8,80, Hafer 6,30—7, Wicken 8. — Nagold: Weizen 10,10—10,80, Mißfrucht 9,20, Gerste 8,30—10, Haber 7—8, Akerbohnen 7—7,20. — Nördlingen: Weizen 10,30, Roggen 8—8,20, Saatgerste 8,30—10, Gerste 7,70—8,60, Saathaber 7—8, Hafer 6,50—7,30, Wicken 6,30—8, Bohnen 6,90—8, Erbsen 12—14,50. — Ravensburg: Weizen 8, Weizen 10,25—10,75, Roggen 8—8,50, Gerste 8,45—8,95, Haber 6—6,65, Saatroggen 9—10, Saatgerste 9,10—9,50. — Reutlingen: Weizen 11,30—11,50, Dinkel 8—8,50, Roggen 8,50, Gerste 7,50 bis 7,80, Haber 6,50—7,30, Kleefamen 50—60. — Saulgau: Gerste 8,20—8,50, Haber 6,50. — Ulm: Weizen 10,30—10,80, Roggen 8,30, Saatgerste 8,50—9,20, Gerste 7,70—7,90, Saathaber 6,70, Haber 6—6,50, Wicken 8, Erbsen 7, Kartoffeln 2—2,50. — Ulm: Epur 16, Weizen 10—11, Dinkel 8—8,40, Roggen 7,90, Gerste 8,50—9,40, Haber 6,30—7,40 M.

Das Wetter

Der Hochdruckeinfluß hat sich etwas abgeschwächt. Für Mittwoch und Donnerstag ist schwülzig bedecktes aber vorwiegend kühles Wetter zu erwarten.

Nonnenmih, 3. April 1933.

Todes-Anzeige.

Nach kurzer, schwerer Krankheit ist unerwartet rasch, mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegersohn

Karl Waidelich

Holzhauser

im Alter von 31 Jahren sanft entschlafen.

Um stille Teilnahme bittet

Die Gattin:
Anna Waidelich geb. Haag
mit Kinder **Karl** und **Adolf**.

Beerdigung Mittwoch, 5. April, nachmittags 3 Uhr in Sprollenhans.

Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungsinserat

Die Wünschelrute zum Erfolg und der Weg zu besseren Zeiten die bestimmt kommen ist immer wieder nur ein Klassenlos!

Ziehungsbeginn 21. und 22. April

Auf fast 2 Lose 1 Gewinn, 348 000 Gewinne

1 Achtel	1 Viertel	1 Halbes	1 Ganzes Los
5,—	10,—	20,—	40,— Mark

Porto und Liste 30 J. — Anst. Plin kostenlos

Formular empfiehlt als sicher garantierte Ziehung

25. April: Würth-Geldlotterie, 12000 M. Lose 1,4

4. Mai: Erholungsheim-Geldlotterie, 10000 M. Doppellose 1,4, Einz. Lose 50 J. Porto und Liste 30 J.

5. u. 6. Mai: Köfner-Dombau-Geldlose, 100000 M. Lose 3 M, Porto und Liste 30 J.

Sofortiger Gewinn: Pferdemarkt-Lose 1,6, Porto 15 J. Nur Geldlose

Glückstaschen mit 1/2 Klassenlos u. 5 Lose obiger Lotterien, mit welchen zus. 70000 M. gewonnen werden kann, franko mit Listen nur 11,50

J. Schweicker! Stuttgart Marktstraße 6 Postfach 911, 71001 Stuttgart 7710

National-Registrierkaffe (Nidel) preiswert zu verkaufen. Auskunft erteilt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Sommer-sprossen werden unter Garantie durch **VENUS** (Stärke) besorgt. M. 1,60, 2,75. Gegen Nidel, Mitesser Stärke & Eberhard-Drogerie

Am Samstag den 8. April 1933 kommt in Wildbad im Wildbader Hof, abends 8 Uhr, der gewaltige und imposante und überall als der schönste bezeichnete

Luis Trenker Tonfilm „Berge in Flammen“

zur Aufführung. Deutschland steht gegen eine Welt in Waffen, pflichtgetreu, ehrenvoll und tapfer bis zum letzten Mann. Berwegene Stabfahrten, tollkühne Kletterpartien. Die schönsten Gebirgsaufnahmen. Wer die Berge liebt, muß diesen Tonfilm sehen. Voll Spannung, für jeden ein bleibendes Erlebnis.

1. Platz — 80 2. Platz — 50

Nachmittagsvorstellung: 5 Uhr. Schüler 20 Pfennig